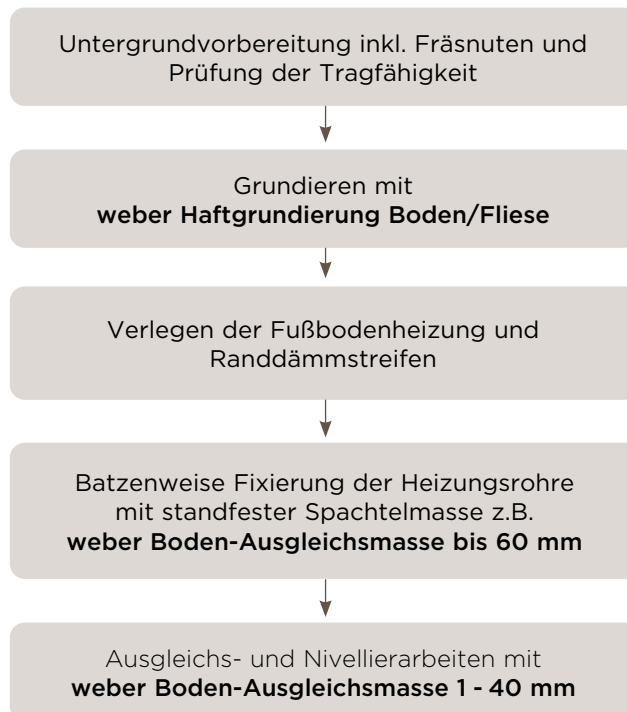
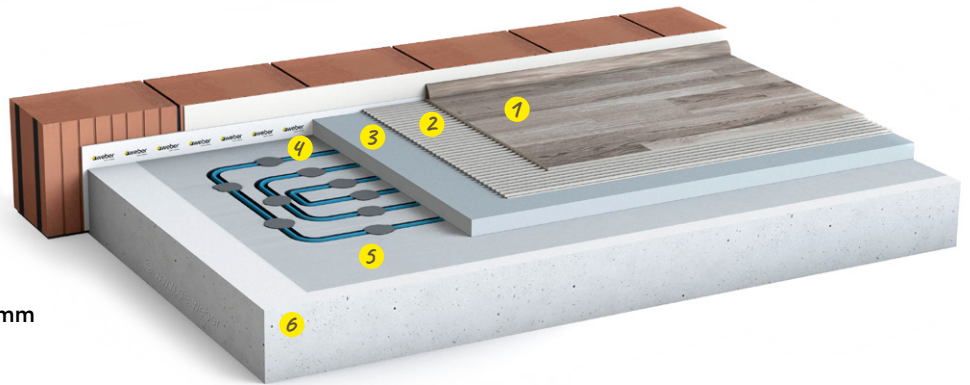


Anwendungsbereich:
Nachträglich eingefräste Fußbodenheizung

Aufbau:

- 1 Neuer Oberbelag
- 2 Belagsklebstoff
- 3 **weber Boden-Ausgleichsmasse 1 - 40 mm**
- 4 Heizrohre punktuell fixiert mit einer standfesten Spachtelmasse z. B. **weber Boden-Ausgleichsmasse bis 60 mm**
- 5 Grundierung mit **weber Haftgrundierung Boden/Fliese**
- 6 Tragende Konstruktion



Arbeitsanweisung:

Untergrundvorbereitung

Der Untergrund muss fest, tragfähig, trocken und frei von Verunreinigungen sein. Alle den Haftverbund störende Materialien sind z. B. durch Schleifen, Fräsen oder Kugelstrahlen vom Untergrund zu entfernen. Staub und sonstige Rückstände müssen anschließend z. B. mit einem Industriesauger entfernt werden. Bei der Planung einer nachträglich eingefrästen Fußbodenheizung ist darauf zu achten, dass immer die komplette Fläche eines Raumes beheizt wird, andernfalls sind beheizte und unbeheizte Bereiche mittels Bewegungsfugen zu trennen. Ausgenommen sind Randbereiche in Küchen oder unter Schränken bis 80 cm. Randdämmstreifen müssen an allen aufgehenden Bauteilen angebracht werden und müssen mindestens 8 mm dick sein.

Bewegungsfugen müssen angebracht werden:

- zwischen getrennt steuerbaren Heizkreisen, und Kalt- und Warmzonen
- bei Flächen > 40 m² (Flächenform beachten) und Kantenlänge > 6 m. Es ist hierbei ein Seitenverhältnis von 2 : 1 anzustreben.
- bei konstruktiven Besonderheiten und ungünstigen Raumgeometrien (Raumteiler, Mauersprünge, verschiedene Estrichdicken, Türdurchgänge, usw.)
- über Bewegungsfugen im Untergrund

Die Beurteilung der Eignung des vorhandenen Estrichs obliegt der Verantwortung des Verarbeiters. Bei der Bewertung der Tragfähigkeit des Bodenaufbaus sind die in der DIN 18560 beschriebenen Schichtdicken zu berücksichtigen.

Grundierung

weber Haftgrundierung Boden/Fliese gemäß Grundierungsvorgaben verdünnen und in mindestens einem Arbeitsvorgang intensiv mit dem Besen in die vorbereitete Oberfläche und Fräsnuten einmassieren. Je nach Saugfähigkeit und Beschaffenheit des Untergrundes beträgt das Mischverhältnis 1:1 (Abgesandeter Gussasphalt, Fliesen, Calciumsulfatestrich und Holzuntergründe) oder 1:3 (Zementestrich und Beton). Es ist darauf zu achten, dass keine Pfützenbildung mit Grundierung in den Fräsnuten entstehen. Vor der Verlegung der Fußbodenheizung sollte die Grundierung farblos ausgetrocknet sein.

Fixierung der Heizungsrohre

Die Heizrohre sollten an einzelnen Stellen batzenweise gegen Aufschwimmen fixiert werden. Dafür ist eine standfeste Spachtelmasse wie z. B. die **weber Boden-Ausgleichsmasse bis 60 mm** zu verwenden.

Ausgleichs- und Nivellierarbeiten

Die Verfüllung der Fräsnuten und die Herstellung einer ebenen Verlegefläche erfolgt mit der **weber Boden-Ausgleichsmasse 1 - 40 mm**. Wandanschluss mittels Abstellstreifen (mind. 8 mm dick) bis in Höhe Oberkante Belag abstellen und gegen Hinterläufigkeit und Aufschwimmen sichern.

Belegreife:

Ab dem 7. Tag kann mit dem Funktionsheizen gemäß Aufheizprotokoll begonnen werden. Mit Beendigung des Funktionsheizens ist der Boden belegreif.

Dokument:

Aufheizprotokoll für **weber Boden-Ausgleichsmasse 1 - 40 mm** auf nachträglich eingefrästen Fußbodenheizungssystemen.

Für die Verlegung von Fliesen und Parkett ist die Ebenheit ausreichend, bei elastischen Belägen kann eine Spachtelung erforderlich werden, um eine perfekte Verlegefläche für den nachfolgenden Oberbelag zu gewährleisten.

Verlegung des Oberbelags

Zur Oberbelagsverlegung mit Fliesen sollte ein **weber Fliesenkleber** als Systemkleber verwendet werden bzw. für alle anderen Bodenbeläge die entsprechenden Belagsklebstoffe.